



Den zweiten Bewilligungsbescheid überreichte Helmut Diegel (2. v. li) gestern Anja Menne (HSK). Im Hintergrund die verseuchte PFT-Fläche und das Speicherbecken. Fotos (2): Wrona

## Urkunde für Stiftung, Geld für Sanierung

Regierungspräsident Diegel macht seinen Antrittsbesuch in Brilon

**BRILON.** (sil) „Das hätte nicht passieren dürfen“, so die klaren Worte von Regierungspräsident Helmut Diegel zum PFT-Skandal. Bei seinem gestrigen Antrittsbesuch in Brilon stand auch die Besichtigung des hoch belasteten Feldes in Scharfenberg an. Im Gepäck hatte er den zweiten Bewilligungsbescheid in Höhe von 650 000 Euro für die Sanierung.

Auf insgesamt 2,5 Millionen Euro werden sich die Kosten belaufen, 80 Prozent trägt das Land, 20 Prozent der Kreis. Im Gespräch mit Bürgermeister Franz Schrewe, der Verwaltungsspitze und Fraktions-

vertretern hatte sich Diegel zuvor über die doppelt kritische Situation Brilons informiert. Denn außer der Wasserreinigung wartet die Beseitigung der Kyrill-Schäden auf eine Lösung. Was dies betrifft, sicherte Diegel den „Arnsberger Sonderweg“ zu. Dabei geht es nicht um zusätzliche finanzielle Mittel für die Stadt Brilon, sondern um die Forderung nach Gleichstellung privater und kommunaler Kyrill-Geschädigter. Allein, soviel steht fest, kann die Stadt die Kosten der Orkan-Schäden nicht tragen. Der Haushalt ist zwar genehmigt, weist aber ein Loch von 6 Millionen Euro auf. 4 Millionen gehen davon auf das Konto von Kyrill.

Freuen konnten sich hingegen die Vorstandsvertreter der Briloner Bürgerstiftung, die

vom Regierungspräsidenten die Stiftungsurkunde entgegennehmen konnten. Nach Diegels Eintrag in das Goldene Buch der Stadt ging es dann im Konvoi hinaus zur neuen Aufbereitungsanlage in Scharfenberg. Die strahlende Sonne und der blaue Himmel schienen der Tragweite des PFT-Skandals nicht so ganz gerecht zu werden. Denn Tatsache ist: „Wir befinden uns hier auf der höchst belasteten PFT-Fläche unserer Erdkugel“, so Schrewe. Tatsache ist aber auch, dass hier in den vergangenen Monaten „Pionierarbeit“ geleistet worden sei, wie Diegel lobte. Nach der provisorischen Aktivkohle-Filteranlage, die zurzeit immer noch läuft, ist inzwischen eine professionelle Anlage entstanden, die voraussichtlich Ende nächster Woche in Betrieb genommen wird. Sie kann 28 Kubikmeter Wasser pro Stunde fördern und bis zu 99 Prozent der PFT-Fracht zurückhalten. Auf 220 000 Euro werden sich die jährlichen Betriebskosten belaufen. Ziel ist es, am Zulauf zur Möhnetalsperre einen PFT-Wert von 200 Nanogramm zu erreichen, 100 Nanogramm weniger als vorgeschrieben. Wie lange die Anlage laufen muss, ist nicht sicher. „Fünf bis sechs Jahre bestimmt“, so die vorsichtige Experten-Schätzung.



Jetzt ist es amtlich: Die Urkunde für die Bürgerstiftung hatte Helmut Diegel gestern auch gleich mit dabei.